

*Beim Gedenken an die Opfer der Katastrophe, mit der am 28. August 1988 ein Flugtag auf der US Air Base Ramstein endete, wurden die Gefahren und Leiden, die bis heute von dieser wichtigsten Kriegsdrehscheibe der USA und der NATO ausgehen, mit keinem Wort erwähnt – weder in der US-Militärzeitung STARS AND STRIPES noch in den deutschen Mainstream-Medien.*

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 121/18 – 05.09.18

## **"Unmöglich zu vergessen": Ein Augenzeuge erinnert sich an die Flugtag-Katastrophe auf der US Air Base Ramstein, die er vor 30 Jahren als Kleinkind miterlebt hat**

Von Aaron Knowles

STARS AND STRIPES, 28.08.18

( <https://www.stripes.com/news/impossible-to-forget-witness-recalls-deadly-ramstein-air-show-30-years-later-1.544606> )

Ich erinnere mich an Flammen. Ich erinnere mich an Schreie.

Ich erinnere mich vor allem an die große Hitze.

Am 28. August 1988 war ich zwar erst 3 Jahre alt, aber die Flugtag-Katastrophe von Ramstein hat sich in mein Gedächtnis eingebrannt.



Demo anlässlich des Flugtages 1984 vor der US Air Base Ramstein (Foto: Wolfgang Jung)

Als Flugzeuge bei der Vorführung eines berühmten Flugmanövers kollidierten, stürzten eine brennende Maschine und Wrackteile auf einen Platz in der Nähe der Start- und Landebahn, auf dem sich zahlreiche Zuschauer und eine medizinische Ambulanz befanden.

Mein Vater verließ unseren sicheren Standplatz und eilte zur Absturzstelle, um den Opfern zu helfen. Ich habe damals nicht verstanden, was eigentlich passiert war.

Ich erinnere mich aber immer noch daran, dass er einen jungen Mann mit einer sehr schweren Armverletzung aus der Gefahrenzone trug, weiß aber nicht mehr, ob der verletzte Arm noch am Körper hing, weil der Verwundete stark blutete.

Wenn ich mit meiner Mutter über diesen Tag zu sprechen versuche, sagt sie immer nur, ich sei noch viel zu jung gewesen, um mich an das Unglück erinnern zu können. Bis heute kann ich aber nicht vergessen, was ich damals beobachtet habe.

Der Flugschau-Unfall, der sich 1988 beim Flugtag in Ramstein ereignete, war der bis zu diesem Datum verlustreichste. 70 Menschen starben und mehrere Hundert trugen zum Teil schwerste Verletzungen davon.

Als das italienische Team Frecce Tricolori (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Frecce\\_Tricolori](https://de.wikipedia.org/wiki/Frecce_Tricolori)) das Flugmanöver "Durchstoßenes Herz" durchführte, kam eines der Flugzeuge zu früh und zu niedrig an und stieß deshalb mit anderen Jets zusammen. Das beschädigte Flugzeug und Trümmerteile stürzten, in einen riesigen Feuerball gehüllt, in die Menschenmenge. Dabei wurden auch ein Kühlcontainer zerstört und ein in einem Hubschrauber des Typs UH-60 Black Hawk sitzender Pilot tödlich verletzt. **(Der Verlauf der Flugtag-Katastrophe ist sehr gut in der ZDF-Dokumentation dargestellt, die unter <https://www.youtube.com/watch?v=rqDemnTzuRU> aufzurufen ist. Diese Dokumentation sollte vor dem Weiterlesen unbedingt angeschaut werden. Wichtige Zusatzinfos sind unter [https://de.wikipedia.org/wiki/Flugtagungl%C3%BCck\\_von\\_Ramstein](https://de.wikipedia.org/wiki/Flugtagungl%C3%BCck_von_Ramstein) und <https://www.austrianwings.info/2018/08/ramstein-1988-tod-aus-heiterem-himmel/> zu finden.)**

Wenn ich mit meiner Mutter über das Unglück rede, sagt sie immer das Gleiche, und ich weiß nicht, ob sie auch noch darunter leidet oder sich nur darüber aufregt:

"Ich erinnere mich nur noch an den Feuerball, in dem die beiden vorderen Zuschauerreihen verschwanden," sagt sie dann.

Meine Mutter Ann Knowles war 1988 Sergeant (Unteroffizier) der U.S. Air Force und in Ramstein stationiert.

"Du warst noch so klein. Ich weiß noch, wie ich dich gegriffen habe und mit dir und den anderen weggelaufen bin," hat sie mir erst kürzlich erzählt. "Vati war nicht bei uns, er half weiter vorn. Die Hitze war schrecklich, und es war früher Nachmittag. Ich habe dich einer Frau, die bei ihrem verletzten Man saß, auf den Schoß gesetzt, weil ich Verwundete ins Krankenhaus fahren musste."

Mein Vater Richard Knowles hat im Rang eines Tech. Sergeant (Oberfeldwebels) als Hochbauingenieur für die Air Force gearbeitet und war ebenfalls in Ramstein stationiert.

"Als ich beim Hamburger-Braten die italienischen Jets anfliegen sah, fiel mir sofort auf, dass sich einer dem Treffpunkt um mehrere Grad zu niedrig näherte, was zu einem Zusammenstoß führen musste," hat mein Vater mir erst kürzlich bei einem Telefongespräch mitgeteilt. "Als Umweltexperte war ich dafür verantwortlich, dass die Bäche auf dem Flugplatz nicht durch freigesetzten Treibstoff kontaminiert wurden. Nach dem Unglück mussten wir aber alle den Verwundeten Erste Hilfe leisten."

"Deine Mama hat einen Krankenwagen gefahren, und ich haben einem Jungen geholfen, der seinen linken Arm verloren hat," berichtete er.

Da wusste ich, dass die unauslöschlichen Erinnerungen an den Einsatz meines Vaters am Unglückstag zutrafen.

"Weil ich wusste, dass meine Kinder in Sicherheit waren, konnte ich mich um den verwundeten Hubschrauber-Piloten kümmern, den zerstörten Hubschrauber absichern und dem Rettungsteam beim Bergen der Leichen helfen."

Dann konnte mein Vater nicht mehr weiterreden. Ich kann das verstehen, denn wir können beide kein Blut sehen, und das floss an diesem Tag reichlich.

Am Dienstag, dem 30. Jahrestag der Flugtag-Katastrophe in Ramstein, wird eine Gedenkzeremonie stattfinden. Ich bin zwar schon zum zweiten Mal in Deutschland stationiert, fühle mich aber immer noch sehr unwohl, wenn ich an die Ereignisse vor drei Jahrzehnten zurückdenke.

Eins ist aber sicher: Ich werde niemals vergessen, dass meine Eltern an diesem Tag nicht nur für mich, sondern auch für die Opfer zu Helden wurden.

*(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)*

---

## **Unser Kommentar**

*In diesem Artikel aus der US-Militärzeitung STARS AND STRIPES und in der aktuellen Berichterstattung der bundesdeutschen Mainstream-Medien zur Flugtag-Katastrophe vom 28. August 1988 auf der US Air Base Ramstein geht und ging es ausschließlich um Erinnerungen von an der Organisation des Flugtages Beteiligten und um persönliche Erlebnisse von Augenzeugen, Geschädigten oder Angehörigen von Opfern. Auch Regierende begnügten sich mit wohlklingender Anteilnahme am Schicksal der Betroffenen. Der unter <https://www.rlp.de/de/aktuelles/einzelansicht/news/detail/News/ministerpraesidentin-maludreyer-es-gibt-leid-das-nie-vergeht-1/> aufzurufenden Website der rheinland-pfälzischen Landesregierung haben wir die folgenden Zitate entnommen:*

„Kaum ein anderes Unglück ist so tief im Gedächtnis unseres Landes verankert wie die Flugtagkatastrophe in Ramstein. Es bewegt uns auch nach 30 Jahren noch immer. Deswegen wollen wir den Opfern und ihren Angehörigen heute sagen, dass wir in Gedanken bei ihnen sind“, sagte Ministerpräsidentin Malu Dreyer beim Gedenkgottesdienst in der St. Nikolaikirche in Ramstein. ...

**Nicht nur auf deutscher, sondern auch auf amerikanischer Seite habe das Unglück tiefe Wunden hinterlassen. „Die gemeinsamen Erlebnisse dieser schlimmen Katastrophe haben uns zusammengeschweißt. Das Unglück hat die Freundschaft zwischen Rheinland-Pfalz und den amerikanischen Bürgern und Bürgerinnen gestärkt und die Zusammenarbeit verbessert“, betonte die Ministerpräsidentin. ...**

Die Katastrophe und der Schmerz der Opfer und Hinterbliebenen werden allerdings niemals verjähren. „Wir können nichts ungeschehen machen, aber wir können gedenken, zusammenstehen und uns gegenseitig stützen“, so Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Ihr Dank galt der Nachsorgegruppe, die sich bis heute gegenseitig stützt. Stellvertretend für viele andere nannte sie Heiner Seidlitz und die Familie Jatzko (s. *dazu auch* <http://www.ramstein-1988.de/media/f6eea05af5d93921ffff8018ffffff0.pdf>), die vielen Betroffenen Halt gegeben und Strukturen zur Selbsthilfe geschaffen haben. *(Die Hervorhebung und den Link in Klammern haben wir hinzugefügt.)*

***Den Toten und den Überlebenden, die immer noch unter schlimmen physischen und psychischen Folgen leiden, und ihren Angehörigen gilt auch unser Mitgefühl und ihren Betreuern unsere Hochachtung. Beim Rückblick auf dieses "Unglück", das in Wirklichkeit eine vermeidbare Katastrophe war, dürfen aber andere wichtige Aspekte keinesfalls außer Acht gelassen werden.***

**Der sofort nach der Katastrophe aufgekommene Verdacht, die Anzahl der Toten sei viel höher gewesen, erhielt jetzt wieder neue Nahrung.** In der Kaiserslauterer Ausgabe der Zeitung **DIE RHEINPFALZ** vom 27.08.18 wird auf der Seite "Kreis Kaiserslautern" u. a. folgende Aussage zitiert:

**"Christine Schneider, Präsidentin des Deutsch Amerikanischen Internationalen Frauenclubs Kaiserslautern (die mit ihrem damaligen Freund den Flugtag besucht hat),** musste vor der Katastrophe zur Arbeit. Später erfuhr sie Schockierendes: Mein kanadischer Freund und ich saßen ganz vorne vor der Absperrung auf einer Picknickdecke. ... Ich musste um 15.30 Uhr los – als Studentin arbeitete ich sonntags normalerweise in einer Kneipe. Schon auf dem Weg nach Landstuhl sahen wir schwarze Wolken am Himmel. Etwas Schlimmes musste passiert sein. Sirenen gingen los und **mein Freund, ein Krankenpfleger der Notaufnahme im amerikanischen Krankenhaus,** wusste augenblicklich, dass er sich als Soldat sofort zum Dienst melden musste. ... Drei lange Tage später durfte mein Freund zum ersten Mal seit der Katastrophe bei mir anrufen. Die ganze Notaufnahme arbeitete pausenlos. **Bei unserem ersten Telefonat sagte er nur, dass zwei Hallen mit Leichnamen gefüllt seien. Und dass schon in der ersten Nacht damit begonnen wurde, die Toten in die USA zu fliegen. Obwohl deren Identität noch gar nicht festgestellt worden war. Er sprach immer von weit mehr als 100 Toten."** (Die Hervorhebungen und die Ergänzung in Klammern haben wir hinzugefügt.)

*Damit wäre auch geklärt, warum außer den umgekommenen Piloten fast alle identifizierten Toten deutsche Besucher waren.*

**Untersuchungsverfahren vor italienischen Gerichten haben weitere Ungereimtheiten ergeben.** Dazu hat Italien-Korrespondent **Michael Braun** am 29.01.13 unter der Überschrift "Zusammenbruch des Lügengebäudes" einen **Artikel in der taz** veröffentlicht, der unter <http://www.taz.de/!5074320/> aufzurufen ist. Darin ist u. a. zu lesen:

"ROM taz | Mehr als 30 Jahre nach dem Flugzeugabsturz von Ustica wird der italienische Staat endlich die Angehörigen der ums Leben gekommenen 81 Personen mit 110 Millionen Euro entschädigen. Italiens höchstes Gericht, der Kassationshof in Rom, befand am Montag, das Flugzeug sei eindeutig von einem Nato-Kampfflieger mit einer Rakete abgeschossen worden. ...

Von Bologna nach Palermo war am Abend des 27. Juni 1980 die Passagiermaschine der Fluglinie Itavia unterwegs, als sie um 20.59 Uhr nordöstlich der Insel Ustica plötzlich vom Radar verschwand. ...

Schnell wurde deutlich: An jenem Abend hatte sich über dem Tyrrhenischen Meer zwischen Korsika und Sardinien im Westen und dem Festland im Osten ein wahres Kriegsszenario abgespielt, auf der einen Seite diverse Nato-Mächte, auf der anderen Libyen. Etwa 15 französische, britische, italienische und US-Jagdflyer waren in der Luft, während über Elba eine Awacs-Boeing kreiste. Einige der Jagdflyer befanden sich in unmittelbarer Nähe des Passagierflugzeuges, als es abstürzte. ...

Dennoch gelang es Untersuchungsrichter Rosario Priore in jahrelanger Puzzlearbeit, das Szenario von Ustica zu rekonstruieren. Seine These: Nato-Jäger waren an jenem Abend unterwegs, um ein Flugzeug mit Libyens Revolutionsführer Muammar al-Gaddafi abzuschießen. Der aber entkam; stattdessen wurde die Itavia-Maschine vor Ustica von der Rakete getroffen. ...

Mehr als ein Dutzend Zeugen des Unglücks sollten in den Folgejahren unter mysteriösen Umständen ums Leben kommen, darunter zwei Piloten der Kunstflugstaffel „Frecce tricolori“, deren Maschinen 1988 bei einer Flugschau in Ramstein kollidierten.

Jenes Unglück (*in Ramstein*) forderte 70 Tote, unter ihnen der Pilot Ivo Nutarelli, der sich während der Katastrophe von Ustica im Einsatz befunden hatte – und der gerade erklärt hatte, er werde aussagen."

Auf der Website *tagesschau.de* ist unter <https://archive.is/r8Lbg> ein Bericht des ARD-Korrespondenten Stefan Troendle vom 26.06.2010 mit der Überschrift "Was geschah mit Flug 870?" aufzurufen, dem folgende Passagen entnommen sind:

### "Mutmaßliche Zeugen: Die Piloten der Ramstein-Katastrophe

Es gibt auch Hinweise auf eine Verwicklung der USA (*in den Abschuss der italienischen Passagiermaschine*). An diesem Punkt kommt auch die Flugtag-Katastrophe auf dem US-Fliegerhorst Ramstein im August 1988 ins Spiel. Am Abend des Absturzes der DC9 nämlich sind die italienischen Militärpiloten Ivo Nutarelli und Mario Naldini mit ihrem Kampffjet im Anflug auf Grosseto. Sie kommen zurück von einem Trainingsflug. Priore vermutet: 'Sie müssen etwas Seltsames gesehen haben, weil sie sofort zur Basis umgekehrt sind, und das in kompletter Funkstille. Sie haben den Notfallcode ausgelöst und sind sogar Dreiecke geflogen, um zu signalisieren, dass da etwas nicht stimmt, dass sie notlanden wollen. Sie wurden viele Jahre nicht befragt. Als ich sie dann als Zeugen einbestellt habe, sind sie kurz darauf in Ramstein ums Leben gekommen.' Denn beide flogen inzwischen bei der italienischen Kunstflugstaffel Frecce Tricolori, die in Ramstein verunglückte.

Am 28. August 1988 stießen in Ramstein drei Militärjets der "Frecce Tricolori" in 40 Metern Höhe zusammen. 70 Menschen wurden dabei getötet.

**Wussten die Piloten etwas, was sie nicht hätten wissen sollen? Waren ihre Jets manipuliert? Menschen, die nicht davor zurückschrecken, ein Passagierflugzeug abstürzen zu lassen, dürften auch sonst keine Hemmungen haben.** Richter Priore ermittelt weiter und stößt in diesem Zusammenhang auf andere ungeklärte Todesfälle. Der Fliegerarzt von Nutarelli und Maldini hat sich umgebracht. Der Kommandant der Basis Grosseto ist bei einem Autounfall gestorben. Einen Radarlotsen hat man erhängt an einem Baum gefunden. Der Offizier einer anderen Radarstation ist im Alter von 32 an einem Herzinfarkt gestorben." (*Die Hervorhebungen und Ergänzungen in den Zitaten wurden von uns hinzugefügt.*)

**Die Toten von Ramstein scheinen also nicht bei einem durch menschliches Versagen eines italienischen Piloten verursachten "Unglück" gestorben zu sein, sie wurden vermutlich Opfer eines vorsätzlich herbeigeführten Sabotageaktes, der eine vermeidbare Katastrophe auslöste.** Wurden diese ungeklärten Zusammenhänge beim Gedenken an die Flugtag-Katastrophe ausgespart, weil die Journalisten Stefan Troendle und Martin Bauer mittlerweile ebenfalls im Verdacht stehen, "Verschwörungstheoretiker" zu sein? Dann müsste auch **Werner Raith, ein früherer taz-Korrespondent**, als "Verschwörungstheoretiker" eingeordnet werden, weil er die Ergebnisse seiner Nachforschungen über auffallende Koinzidenzen zwischen der Flugtag-Katastrophe in Ramstein und dem Abschuss über Ustica zu einem sehr lesenswerten **Krimi mit dem Titel "Absturz über Ustica"** (s. <https://www.tagesspiegel.de/kultur/werner-raith-versucht-den-fall-ustica-aufzuklaeren/110104.html>) verarbeitet hat. Der ist zwar vergriffen, "gebraucht" aber immer noch über amazon erhältlich.

***In allen Berichten und Sendungen zum Gedenken an die Flugtag-Katastrophe im Jahr 1988 blieben natürlich auch die unzähligen Opfer ausgespart, die seither im ehemaligen Jugoslawien, in Afghanistan, im Irak, in Libyen, in Syrien, im Jemen und anderswo von Bomben, Raketen und Soldaten umgebracht und verstümmelt wurden, die über die US Air Base Ramstein in die Kampfgebiete gelangten. Auch die vielen Zivilisten, die in dem über diesen Flugplatz abgewickelten US-Drohnenkrieg starben und sterben, und die wichtige Rolle dieser Base in einem in Vorbereitung befindlichen Atomkrieg gegen Russland, den höchst wahrscheinlich kein Rheinland-Pfälzer überleben wird, wurden tunlichst verschwiegen. (Weitere Infos dazu in den unter [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_13/LP14415\\_060815.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP14415_060815.pdf) , [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_16/LP14917\\_130917.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP14917_130917.pdf) , [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_13/LP20714\\_291214.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP20714_291214.pdf) und [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_16/LP14817\\_120917.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP14817_120917.pdf) aufzurufenden LUFTPOST-Ausgaben)***

***Nicht nur die rheinland-pfälzische SPD-Ministerpräsidentin Malu Dreyer möchte nämlich keinesfalls "die Freundschaft zwischen Rheinland-Pfalz und den amerikanischen Bürgern und Bürgerinnen und die (sehr gute) Zusammenarbeit" mit dem US-Militär aufs Spiel setzen.***



**‘Impossible to forget’:**

## **Witness recalls deadly Ramstein air show 30 years later**

By AARON KNOWLES

Published: August 28, 2018

I remember flames. I remember screams.

I remember the heat most of all.

I was only 3 years old on Aug. 28, 1988, but the Ramstein air show disaster is burned into my memory.

Aircraft performing a famous maneuver collided, sending debris and fire into a nearby stand and medical area.

My father left the safety of our stands and rushed toward the chaos to help the victims. I didn't understand then what was going on.

I remember watching him carry a man with a very severe arm injury across the field. I don't remember if his arm was there or not. I just remember the blood.

Whenever I talk to my mother, she says that I was too young to remember the accident. But to me, it is impossible to forget watching something like that.

The 1988 Ramstein air show accident was the deadliest of its kind at the time. There were 70 fatalities and hundreds more injured.

When the Italian Tricolori team performed their "pierced heart" maneuver, one of the aircraft came in too fast and too low and struck another jet. Wreckage and a massive fireball

rolled through the crowd. It destroyed a refrigerated concession area and also killed a pilot in a UH-60 Black Hawk helicopter.

When I talk to my mother, she always tells me the same thing, and it seems like she is still hurt or angry about it. I can never tell which.

“I remember a ball of fire engulfing the two front rows,” she said.

Air Force Staff Sgt. Ann Knowles, my mother, was stationed at Ramstein in 1988.

“You were so small. I remember grabbing you guys and running,” my mother told me recently. “Dad was not near us because we were up towards the front area. I remember the heat was terrible. It was early afternoon I think. You sat on a woman’s lap whose husband was injured while I drove people up to the hospital.”

My father, Richard Knowles, was an Air Force technical sergeant at the time of the accident. He was a civil engineer also stationed at Ramstein.

“My first thought while cooking hamburgers and looking at the Italian aircraft flying were ‘they’re missing the crossing marker by several degrees’ and that was right before they crashed,” my father said during a recent phone call. “My job as an environmentalist was to secure the streams and prevent any contamination from the fuel. Everyone provided support for the medical teams and assisted anyone who was hurt.

“Your mom drove the ambulance, and I helped a little boy who lost his left arm,” he said.

When he told me that, it proved to me that I remembered the incident the way it really happened. That image of my father has been with me for as long as I can remember.

“My thoughts went straight to making sure both you and (your siblings) were safe,” my father continued. “I found two of the downed pilots and secured the rescue helicopter crash site before picking up a dead body supporting the safety and rescue team and the medical coroner.”

When my father got to this point in the story, he had to stop. I don’t blame him. He and I both have the same aversion to blood, but it doesn’t seem to have stopped us from being witness to plenty of it.

On Tuesday, there will be a local ceremony marking the 30th anniversary of the Ramstein air show accident. Being assigned to Germany for a second time feels very surreal as this date approaches, and I can’t help but think about the events that unfolded three decades ago.

One thing is for sure, though: I will never forget how my parents became not only my heroes, but the heroes of those whose lives were changed that day.

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**